

Robert Baer: Former CIA field operative, Middle East Author, See No Evil
Graham Fuller: Former CIA station chief, Kabul, Afghanistan, Former Vice-Chair, National Intelligence Council
Carl Conetta: Co-Director, Project on Defence Alternatives
Robert Pape: Professor, Political Science Author, Dying to Win.
Sonali Kolhatkar: Co-Director, Afghan Women's Mission
Tom Hayden: Author, The Long Sixties
Robert Grenier: Former CIA Station Chief, Islamabad, Pakistan Former Director, Counterterrorism Center
Anand Gopal: Afghanistan correspondent, The Wall Street Journal
Rory Stewart: Director, The Carr Center for Human Rights Policy. Harvard University. Author, The Places in Between
Steve Coll: President & CEO, New America Foundation. Author, Ghost Wars
Mohammad Osman Tariq: Former Mujahid Commander, Soviet-Afghan Pres., The National Council for Peace and Democracy in Afghanistan
Ursala Rahmani: Former Taliban Official
Ahmed Rashid: Pakistani Journalist, Author, Descent into Chaos
Juan Cole: Author, Engaging the Muslim World
Lawrence Korb: Senior Fellow, Center for American Progress Senior Advisor, Center for Defence Information

Robert Baer

Schau mal. Die Vorstellung dass wir in Afghanistan sind, um unser Land sicherer zu machen, ist absoluter Hirnschiss. Entschuldige meine Wortwahl, aber es ist Hirnschiss.

Hat die U.S. Invasion von Afghanistan uns sicherer gemacht?

Graham Fuller

Beide Kriege haben den Mittleren Osten und die Welt für Amerikaner und amerikanische Truppen außerhalb des Landes viel gefährlicher gemacht.

Carl Conetta

Der Terrorismus hat in den letzten sieben Jahren weltweit zugenommen. Und wir haben enorme Summen an Schätzen und Blut gezahlt, für diese Zunahme von Terrorismus.

Robert Pape

Genauer gesagt: Als wir versuchten, größere Kontrolle über das Land durch immer mehr Truppeneinsatz zu bekommen, und uns dabei auf das Kernland der Paschtunen konzentrierten, also das Gebiet wo die Taliban die größte Sympathie genießen, haben wir keinen Rückgang, sondern eine Zunahme anti-amerikanischer und anti-westlicher Selbstmordanschläge beobachtet.

Graham Fuller

Das erzeugt eine viel größere Feindseligkeit gegenüber den Vereinigten Staaten und es gibt immer mehr Menschen, die gerne Amerikaner töten möchten, oder sich an terroristischen Aktionen beteiligen wollen.

Sonali Kolhatkar

Unsere Sicherheit nimmt ständig ab, und unser Leben wird immer mehr bedroht. Wir geraten immer mehr in das Kreuzfeuer einer Gruppe von Menschen, die uns hassen, weil unsere Regierung sie bombardiert.

Tom Hayden

Diese Politik schafft Menschen, die uns hassen und ermutigt diejenigen, die Waffen und Möglichkeiten haben uns anzugreifen - und die immer ungeduldiger werden, uns zu attackieren, weil wir dort sind.

Robert Baer

Unsere Invasion Afghanistans hat uns einer größeren Gefahr ausgesetzt. Ohne Zweifel. Denn je länger wir in Afghanistan kämpfen, umso mehr wird der Konflikt über die Grenze nach Pakistan getragen. Je mehr wir Pakistan destabilisieren, desto wahrscheinlicher ist es, dass eine fundamentalistische Regierung die Armee übernimmt, bzw. das Kommando über einige Offiziere erlangt. Dann haben wir eine Al-Qaida ähnliche Gruppe mit Nuklearwaffen.

Was machen die USA heute in Afghanistan?

Robert Grenier

Wir sind in Afghanistan in eine Aufstandsbekämpfungskampagne involviert.

Robert Baer

Was zur Zeit in Afghanistan passiert, nannte man früher eine schleichende Mission: von der Jagd auf Al-Qaida zu "Nation-

building" und zur Vernichtung von Menschen oder Taliban, was immer man darunter versteht. Die Taliban haben uns am 11. September nicht angegriffen. Sie waren der Hotelier. Der hatte einen üblen Gast - einen, der ein Verbrechen begangen hat - und jetzt attackieren wir das Hotel und seinen Betreiber.

Carl Conetta

Heute bekämpfen wir weiterhin die Taliban. Sie sehen uns als Besatzer und wir sehen sie als potentielle Zufluchtsgewährer für Bin Laden und zukünftige Bin Ladens. Das ist der Hauptgrund, warum wir uns auf die Taliban konzentrieren. Aber sie sehen uns als Besatzer ihres Landes.

Robert Baer

Wir bekämpfen Paschtunen, ethnische Paschtunen, die die zentrale Regierung in Kabul bekämpfen. Wir befinden uns inmitten eines Bürgerkrieges. Das ist es was wir tun, wir sind in einem Bürgerkrieg. Wir kämpfen, um eine Nation in Afghanistan aufzubauen, eine Nation, die die Afghanen womöglich gar nicht wollen. Ich bin mir nicht sicher.

Sind die Taliban mit Al-Qaida verwandt?

Anand Gopal

Al-Qaida und die Taliban sind Gruppen mit komplett verschiedenen Ideologien und Zielen. Die Taliban sind eine eher lokal orientierte Bewegung, deren Interessen innerhalb der Grenzen Afghanistans liegen. Ihr Hauptanliegen ist die Vertreibung der Amerikaner, das von Al-Qaida der globale Jihad.

Robert Grenier

Druck auf beide bindet sie eher aneinander, aber ich möchte warnen: Beide sind eigenständige Organisationen, und wir machen einen Fehler, wenn wir sie als Ausdruck der gleichen Organisation sehen.

Rory Stewart

Die Taliban sind inländisch motiviert. Im Großen und Ganzen sind es konservative Paschtunen, die die Kontrolle über Teile des Afghanischen Territoriums haben wollen, um ihre eigenen sozialen und religiösen Regeln zu implementieren. Sie haben kein primäres Interesse, terroristische Anschläge in den Vereinigten Staaten zu verüben.

Steve Coll

Al-Qaida ist eine sehr spezifische internationale Organisation, die 1988 in Pakistan entstand. Sie operiert seit ungefähr 21 Jahren und rekrutiert aus aller Welt. Ihr wichtigstes Merkmal ist globale Mitgliedschaft und globale Agenda.

Mohammad Osman Tariq

Die Taliban sind nicht Al-Qaida.

Ursala Rahmani

Afghanische Taliban sind nicht Al-Qaida.

Ahmed Rashid

Die Taliban haben keine internationale Agenda.

Juan Cole

Sie führen in ihren Augen eine nationale Befreiungsbewegung. Sie sind nicht in der ganzen Welt verteilt und sprengen Zivilisten in die Luft oder verfolgen undurchsichtige internationale Ziele.

Ahmed Rashid

Sie haben nicht die Absicht eine Bombe in New York, London oder Madrid hochgehen zu lassen. Sie haben eine lokale Agenda. Und sie betrachten sich als Nationalisten.

Ist Al-Qaida heute in Afghanistan?

Robert Grenier

Unser Hauptanliegen, wie von Präsident Obama formuliert, ist die Zerschlagung von Al-Qaida. Aber in Wahrheit hat Al-Qaida keine nennenswerte Präsenz in Afghanistan.

Robert Baer

Al-Qaida ist nicht mehr in Afghanistan, sie sind nicht in Kandahar. Sie sind nicht in der Wüste, sie sind nirgends in Afghanistan - sie sind weggezogen. Aber wir führen immer noch einen Krieg, obwohl der Gegner nicht mehr vorhanden ist. Es ist verrückt!

Juan Cole

Vor nicht sehr langer Zeit bestätigte General David Petraeus das, was ich jetzt sage, dass es keine nennenswerte Al-Qaida Präsenz in Afghanistan gibt, wenn überhaupt eine.

Keine Al-Qaida in Afghanistan? Ist das eine Übertreibung oder stimmt das, General Petraeus?

Nein, ich würde dem zustimmen.

Robert Baer

Wir führen Krieg wegen leerer Gebäude, die einmal von Al-Qaida benutzt wurden. Und wir sagen jetzt, uns gehört das Hotel und ihr kommt nicht mehr zurück. Es ist eine alberne Vorstellung.

Ist die Okkupation Afghanistans ein effektives Mittel um Al-Qaida zu bekämpfen?

Mohammad Osman Tariq

Eine der wichtigsten Voraussetzungen ist zu wissen, wie man Al-Qaida bekämpft. Zurzeit kämpfen die USA auf konventionelle Weise. Aber die konventionelle Kriegführung ist für einen nicht konventionellen Gegner unangebracht. Al-Qaida ist kein konventioneller Feind, mit einer Armee, mit einem Kriegsschauplatz.

Tom Hayden

Die ganze Vorstellung, dass man irgendwie die Höhle zerstören kann, und dass dann keine terroristischen Anschläge mehr stattfinden, ist absurd.

Carl Conetta

Die vergangene wie die jetzige Regierung versuchten einen frontalen Krieg gegen den Terror. Aber es gibt keine Frontlinie gegen den Terrorismus. Es ist nicht diese Art von Krieg. Wenn man diese Art von Logik und Sprache verwendet, müsste man sagen, dass die Frontlinie eigentlich unsere nationalen Grenzen sind. Und das eigentliche Problem, wenn man mal ab dem 11. September vorwärts denkt, ist nicht, dass Al-Qaida Unterschlupf in Afghanistan fand, sondern dass eine bedeutende Anzahl seiner Mitglieder hier in den USA Unterschlupf fand.

Anand Gopal

Es gibt zunehmend Studien, die aufzeigen, dass der Terrorismus wirklich nur durch polizeiliche und anti-kriminelle Aktionen zu

bekämpfen ist. Es gibt eine Studie der Rand Corporation, die zu dieser Einschätzung gelangt ist. Sie haben Aufstände vieler unterschiedlicher Länder studiert und entdeckt, dass die meisten, aus unterschiedlichen Gründen, nach einiger Zeit einfach abnahmen und schließlich aufhörten. Aber kein Aufstand, oder nur ganz selten, ist durch eine einfallende Armee besiegt wurden, weil dies nur eine Fülle anderer Probleme hervorruft, und nicht das ursprüngliche Problem behebt.

Robert Grenier

Ich glaube nicht, dass eine größere, konventionelle militärische Armee, ganz gleich welche Absicht dahinter steht, langfristig in Afghanistan Erfolg haben wird. Die Menschen werden sie als kolonisierende Okkupationsarmee ansehen.

Rory Stewart

Die Art Geheimdienstoperationen, Polizeioperationen, Operationen der Spezialeinheiten, welche die Menschen ausfindig machen, die weltweit terroristische Absichten verfolgen und Anschläge in den Vereinigten Staaten planen, sind absolut berechtigt und machbar mit unseren Mitteln.

Carl Conetta

Was wir vor Ort machen können, ist Al-Qaida zu beobachten, zu verbieten, zu sprengen. Dies können wir relativ erfolgreich machen, und brauchen dazu keine, wie ich befürchte, 100.000 NATO und U.S Bodentruppen.

Lawrence Korb

Wenn man nicht ehrlich mit dem Amerikanischen Volk ist, ehe man sich in eine feindliche Umgebung begibt, und den Eindruck vermittelt, dass dies kostenlos geschehen kann, dann wird man seine Unterstützung verlieren.

Rory Stewart

Konzentrieren wir uns mit allen Mitteln auf Verteidigung und Antiterroristische Operationen. Die sehen nicht wesentlich anders aus als das, was wir gegen eine kriminelle Bande im eigenen Land unternehmen würden. Aber lasst uns nicht versuchen, größere Gebiete von Afghanistan zu okkupieren, in der vergeblichen Hoffnung, man könne so einen Aufstand bekämpfen.

Robert Baer

Wir werden noch 50 Jahre dort sein, wenn es so weiter geht wie bisher. Das wird immer eine Basis für terroristisches Potential schaffen. Aber die Alternative, die diese Regierung und Washington uns anbieten, ist dagegen, dass wir ewig dort bleiben.

Carl Conetta

Der Kampf gegen den Terrorismus ist ein existentieller Zustand. Weder Sie noch ich werden erleben, dass er besiegt wird. Je eher wir in den Vereinigten Staaten verstehen, dass die absolute Sicherheit unerreichbar ist, und vor allem nicht in absehbarer Zukunft, umso schneller werden wir eine Politik verfolgen können, die machbar ist, und uns mehr Sicherheit verleiht.